Aus den Gedichten von Ingeborg Frank und Tillmann Hingelbrink, aber auch aus Vorschlag Willig und Lesen, die in der Anthologie Wortwechsel Bremen 2010 auf der Lyrik Lounge vorgestellt wurden, ist der Rhythmus nicht das Wichtigste und Mitreißendste. Vielmehr Bilder, Metaphern, Sprache. Sprache, die sich nicht in Reimen reduzieren lässt. Sprache, die mehr ist als Sinnen. Und welche eine Geschichte erzählt, die sich nicht in Worten fassen lässt. Sprache, die Gefühle und Gedanken ausdrückt, die sich nicht in Worten ausdrücken lassen. Sprache, die Bilder malt, die sich nicht in Worten malen lassen. Sprache, die Musik ist, die sich nicht in Worten beschreiben lässt. Sprache, die Sprache ist, die sich nicht in Worten sprechen